

<b>Zeitschrift:</b>	Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale
<b>Herausgeber:</b>	Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner
<b>Band:</b>	- (1997)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	Solothurn - Aarestadt - Visionen in Blau
<b>Autor:</b>	Lischner, Karin R.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-957686">https://doi.org/10.5169/seals-957686</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

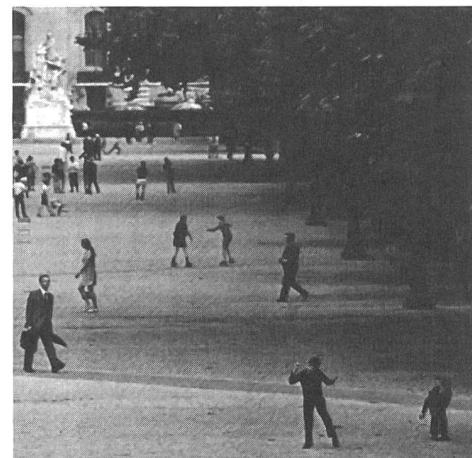
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Solothurn – Aarestadt – Visionen in Blau

38

► Karin R. Lischner

Platz für Menschen.  
Ritter- und Rötiqau sollen  
durch neue Gestaltung  
und neue Nutzungen  
wieder zum Flanieren und  
Zum Aufenthalt einladen.



► Karin R. Lischner  
Planerin BSP,  
Dipl. Architektin  
ETH/SIA, Solothurn

P. A. F. Planung, Architektur, Frauen ist ein gesamtschweizerischer Verein für Fachfrauen, betroffene und interessierte Frauen. Ziel des Vereins ist, die Gleichstellung der Frauen auf allen Ebenen und allen Bereichen der Planung und Architektur zu fördern

Neu Wege an der Aare.  
Ein graziler, vor den historischen Bauten vorbeiführender Steg als Verbindung zwischen Wengi- und Rötibrücke gab Anlass zu Diskussionen. Die unmittelbare Nähe zum Wasser birgt neue Erlebnisse.

Erblickt man Solothurn aus der Vogelschau ist die Aare als prägendes Element sofort erkennbar. Den Solothurnern und Solothurnerinnen jedoch ist ihre Stadt als Stadt am Wasser wenig bewusst. Wie sollte sie auch. Fehlen doch nicht nur Restaurants mit Gärten und Terrassen zum Fluss, sondern auch Spiel- und Aufenthaltsbereiche direkt am Ufer. Oft sogar versperrt die dichte Bepflanzung die Sicht auf den Fluss. Hier schlummert unentdecktes Potential für alle hier Wohnenden, für Besucher und Besucherinnen, für kommerzielle Nutzungen.

So war die bessere Zugänglichkeit für alle, für die Bevölkerung, Besucher und Besucherinnen, für Alte und Junge, für Romantiker und Sportler, für Hungrige und Durstige, für Geschäftige und stille Geniesser das Hauptanliegen der Initiantinnen.

Die Abschottung gegen das Wasser ist zwar aus der Vergangenheit erklärbar. Vom Fluss drohten Gefahren: Überschwemmungen oder feindliche Angriffe etc.. Bollwerke und Ketten versperrten damals den Zugang. Heute ist der Fluss reguliert und Angriffe sind mindestens von Wasser her nicht zu erwarten....Die Zeiten haben sich geändert.

## Die Aare als Lebensraum zurückgewinnen

Die Gegenwart ist eher grau. Finanzsorgen plagen Stadt, Kanton und Privatwirtschaft. Betriebe müssen umstrukturieren mit bitteren Konsequenzen für einen Teil der Arbeitnehmer. Die augenblicklich unerfreuliche Situation legt sich manchmal wie ein Nebel über die Stadt, der lähmt und ihre Schönheiten verhüllt.

Dem "grauen" Heute setzten engagierte Fachfrauen, die P. A. F., Regionalgruppe Solothurn, eine positive Zukunft in "Blau" entgegen. Sie wollten die hohe Erlebnisdichte und die ausgezeichnete Wohnlage der Stadt bewusst machen.

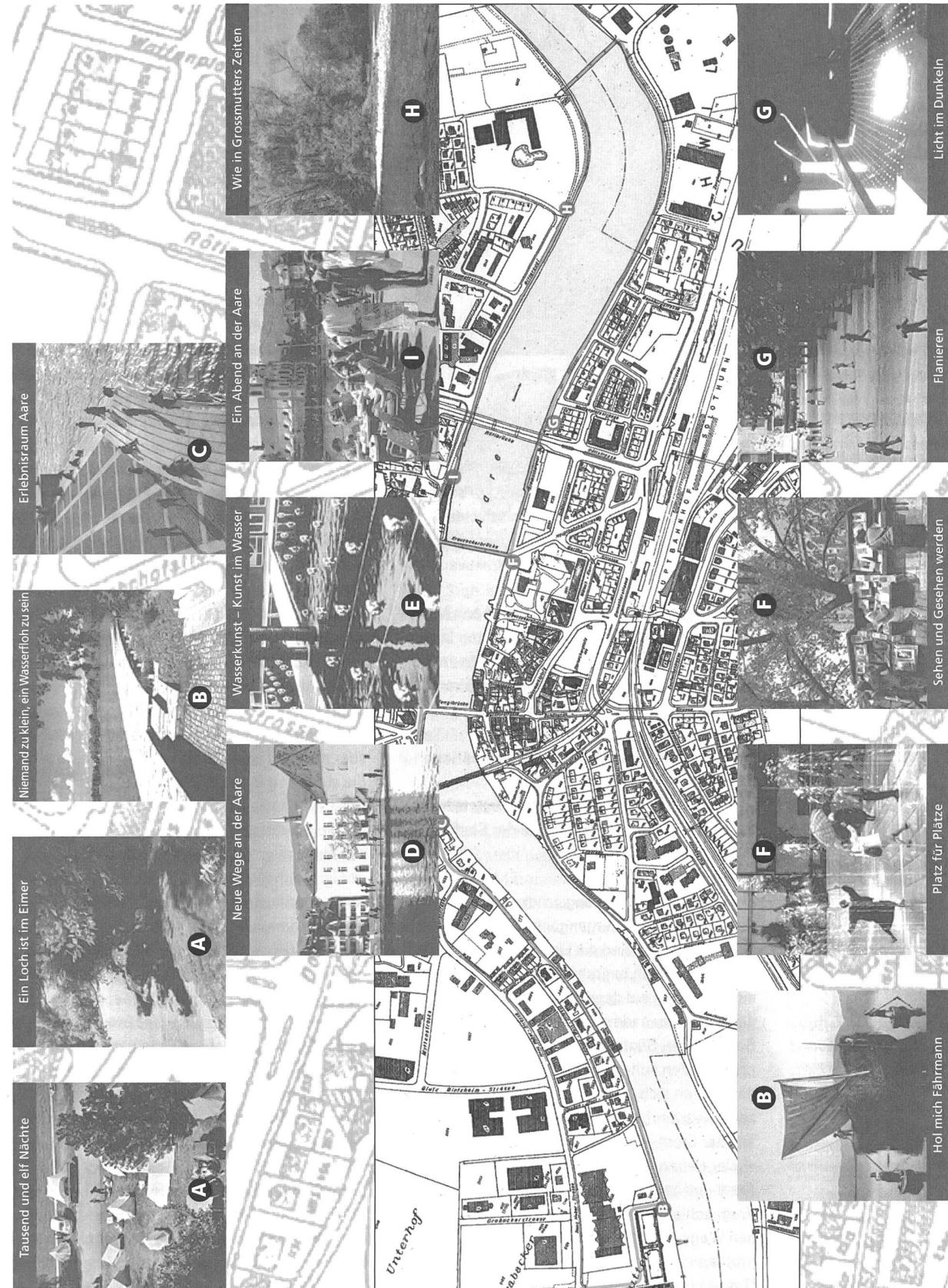
Die "Visionen in Blau", sind Aufforderungen, die Attraktivität des Aareraums in Solothurn zu erhöhen. Die Arbeit zeigt neue Inhalte – Denkanstöße an Stelle fertiger Projekte – und neue Arbeitsweisen. Die P. A. F.- Frauen haben zuerst dem Wesen der Stadt nachgespürt. Sie haben überlegt, wo noch nicht entdecktes Potential schlummert und wie es einfach nutzbar gemacht werden kann. Sie sind schnell fündig geworden.

## Die Aare – ein Symbol für Veränderung

Die Aare ist zu dem auch ein Symbol für ständigen Wandel und Veränderung. Wohl wurde sie durch Flussregulierungen gebändigt, aber sie erscheint am Morgen anders als am Abend, bei Regen anders als bei Sonnenschein. Sie macht das bisschen Unsicherheit sichtbar, dass für eine lebendige Erneuerung der Stadt notwendig ist. Deshalb galten drei übergeordnete Ziele:

- Die Stadtgestalt zu betonen, d.h. das Lineare, das Fließen der Aare zu verstärken. Keineswegs sollten massive Brücken, Inseln, Arteplages etc. den Flusslauf stören. Gut beleuchtete attraktive Uferpromenaden und leichte, vor bestehende Bauten und Grundstücke gesetzte Stege, die überflutet werden können.

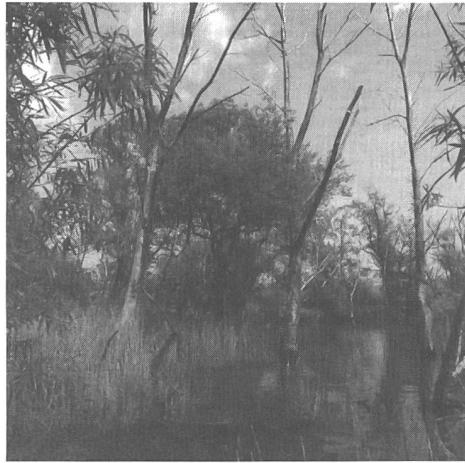




Die "Visionen in Blau" wurden von der Regionalgruppe Solothurn erarbeitet:

Daniela Arn, Marlis David, Eicke Knauer, Karin R. Lischner, Andrea von Maltitz, Annette Oberholzer, Rita Zürcher

**Wie zu Grossmutterzeiten.**  
Der Auenwald zeigt wie das Aareufer vor langer Zeit aussah. Weideholzer. Springkraut. Lianen,...Abschnittweise sollen die Uferverbauungen entfernt werden und der Wald wieder in seiner ursprünglichen Form wachsen. So werden naturnahe Übergänge vom Land zum Wasser wieder erlebbar.



**Soleure, ville riveraine, du bleu pour contrer la grisaille  
Faire vivre les rives de l'Aar**

*Les temps sont difficiles. La Ville, le Canton et l'économie privée sont aux prises avec des soucis financiers. Les entreprises doivent se restructurer. Les retombées de ces restructurations sont dures pour une partie des employés. Cette situation momentanément pénible pèse parfois sur la ville comme le brouillard. Elle nous en cache la beauté. A cette grisaille, le groupe soleurois des femmes architectes, urbanistes et aménagistes du PAF a opposé une vision de la ville en bleu. Il a cherché à mettre en évidence l'intensité de la vie urbaine et la qualité de l'habitat.*

*Cette vision de la ville en bleu est une incitation à rendre les espaces riverains de l'Aar plus attrayants. Plutôt qu'un projet achevé, elle stimule la réflexion et propose une nouvelle manière de travailler.*

tet werden können, deuten auf die veränderungsbereite Flussstadt hin.

- Solothurn im wortwörtlichen Sinne Aarestadt werden zu lassen, d.h. die Ufer der Aare so zu gestalten, dass sich alle Bevölkerungsschichten gern dort aufhalten, sei es auf Sitzstufen, auf Flussterassen, in Gartenrestaurants, auf attraktiven Plätzen oder Promenaden.
- Mit kurzfristigen, wenig kostspieligen Massnahmen die Veränderung schnell spüren lassen, d.h. z. B. Queren der Aare mit einer Fähre an Stelle einer Brücke, einfache Stege, die überspült werden können etc., temporäre Attraktionen.

**Verschiedene Stadtteile - unterschiedliche Reaktionen**

Räumlich gliedern sich die Zukunftsvorstellungen nach der Entstehungsgeschichte der Stadt in drei Bereiche:

**• Die historische Stadt**

Zwischen Röti- und Wengibrücke stehen wichtige Bauzeugen der Vergangenheit, der kollektiven Erinnerung. Dort sind die Eingriffe nur zurückhaltend oder zeitlich begrenzt, wie temporäre Kunstausstellungen auf dem Wasser oder Aufwertung der Uferpromenaden mit künstlerisch gestalteter Beleuchtung, Bücherstände und Kioske. Die Uferpromenaden sollen wieder zu Orten werden, an denen man sich trifft. Wichtig ist "Sehen und gesehen werden", sich wohlfühlen und die Aare als Teil der Stadt erleben.

**• Der Uebergangsbereich zwischen historischer Stadt und Landschaft**

Vorgeschlagen wird, die heute stark bewachsene Wege und Straßen längs der Aare zu Flusspromenaden umzugestalten. Der Zugang zum Fluss soll stellenweise, der Blick auf den Fluss immer wieder möglich sein.

**• Der anschliessende landschaftliche, kaum bebaute Teil**

Die Natur hat Vorrang. Naturnahe Bacheinmündungen, natürliche Ufer, Auenwälder, Kiesinseln sind die Visionen. Auf romantischen Zeltplätzen kann der Charme dieser Gegend erlebt werden.

**Visionen in Blau inspirieren**

Wie gesagt, es ging nicht nur um neue Inhalte, sondern auch um neue Planungsmethoden. Anstelle von Projekten, Berichten, Netz- oder Managementplänen versuchten die Initiantinnen mit ihren Visionen, die Bevölkerung direkt zu erreichen. Sie wollten Impulse und Denkanstösse geben. Sie hofften, dass der Funken überspringt, dass der Schritt von Vision zur Realität kleiner wird, wenn eine lebendige, zugängliche Aare die Zielvorstellung vieler ist.

Erfüllt hat sich das bis jetzt im Kleinen. Bei der Darstellung des Informationsmaterials halfen spontan Kollegen. Unterstützt wurde die Gruppe auch vom Stadtbauamt und von der Planungskommission der Stadt, die eine Ausstellung in einem ehrwürdigem Gebäude direkt an der Aare mit einer Befragung der Bevölkerung ermöglichten. Der erste öffentliche Auftritt fand im Rahmen einer Informationsveranstaltung der So-Visionen statt, einer Gruppe, die Solothurn für Investoren wieder attraktiv machen möchte. Dies war die "Geburts"-veranstaltung, der erste öffentliche Auftritt.

Die Ausstellung wurde mit einem Aarespaziergang eröffnet. Weitere Spaziergänge fanden an verschiedenen Wochenenden statt und hatten regen Zulauf. Gleichzeitig wiesen Plakatstände mit der jeweiligen Vision, an den Orten der vorgeschlagenen Veränderungen, auf die Ausstellung, aber auch auf eine attraktive, lebendige Aare hin. Sie standen gehäuft in der Innenstadt und verleiteten einige, die nächsten Information zu suchen und so die Aare zu erkunden. Die Plakate waren von einheimischen Firmen gesponsert.

Aufmuntert war die Reaktion der Besucher und Besucherinnen. Auf Fragebögen teilten sie ihre Meinung, teilweise mit ausführlichen Kommentaren mit. Fast alle vorgeschlagenen Massnahmen fanden gleich viel Interesse. Eindeutige Prioritäten waren nicht festzustellen. Die vorgeschlagenen Stege auf der Nordseite der Aare wurden als das Spektakulärste angesehen, trotzdem einfach realisierbar. Lichtinstallationen nicht nur bei den Brückenunterführungen sondern auch auf den Quais und Promenaden als das Notwendigste etc..

Zusätzlich kamen neue Vorschläge. Bereits sind zwei Motionen im Gemeinderat eingereicht, die die Erstellung eines Steges zwischen Wengibrücke und Landhaus, sowie die Umgestaltung des Kreuzackerparks fordern. Der Stein ist ins Wasser geworfen worden und schlägt Wellen. ■